



Kinderhilfe **Bethlehem**
Wir sind da.



Ausgabe 39 | Dezember 2016

BLICKPUNKT BETHLEHEM

Die Zeitschrift für Freunde der Kinderhilfe Bethlehem.
Neuigkeiten aus Bethlehem und der Region.

- » Der siebte Engel
Treffen mit Papst Franziskus
- » Ein spezielles Wunderkind
Nour erobert alle Herzen
- » Portrait aus dem Spital
Ersatzmutter für die kleinen
Patienten



Editorial

Der siebte Engel

Inspirierende Worte von Papst Franziskus zur Arbeit der Hilfswerke im Heiligen Land

Das vergangene Jahr brachte für die Kinderhilfe Bethlehem wiederum einige wichtige Anlässe und Begegnungen. Eine davon möchte ich besonders hervorheben. Im Rahmen des jährlichen ROACO-Treffens (Vereinigung der Hilfswerke, welche die orientalischen Kirchen unterstützen – Riunione delle Opere di Aiuto per le Chiese Orientali) durfte ich im Juni dieses Jahres Papst Franziskus persönlich begegnen. Natürlich war ich gespannt auf diese Begegnung, natürlich war ich etwas nervös, natürlich war die Freude gross, als es dann soweit war.

Ein aufmerksamer Beobachter

Ja, Papst Franziskus strahlt eine unglaubliche Barmherzigkeit aus. Im kurzen Gespräch mit ihm durfte ich erfahren, dass er seinem Gegenüber ganz zugewandt war und aufmerksam zuhörte, dies, obwohl hinter mir noch weitere Gäste auf die Begegnung mit ihm warteten. Was mich bei dieser Begegnung sehr beeindruckt hatte, war die kurze Ansprache, die er an uns Vertre-

terinnen und Vertreter der Hilfswerke gerichtet hatte. Er nahm darin ganz konkret Bezug auf Bethlehem:

„(...) Mir wurde berichtet, dass im Zug der Restaurationsarbeiten (in der Geburtskirche) in Bethlehem an einer Wand im Kirchenschiff ein siebter Mosaikengel ans Licht gekommen ist. Zusammen mit den anderen sechs formiert er eine Art Prozession in die Richtung des Ortes, wo wir uns an das Geheimnis der Geburt (Jesu Christi), der Fleischwerdung des Wortes, erinnern.

Diese Begebenheit kann uns anregen darüber zu reflektieren, wie das Gesicht der kirchlichen Gemeinschaft ebenfalls durch „Verkrustungen“ bedeckt sein kann, dies als ein Resultat verschiedener Probleme und Verfehlungen. Dennoch wird Eure Arbeit unermüdlich vorangetrieben von einer Zuversicht, dass unter dem „Material“ und „moralischen Verkrustungen“ – wie Tränen, Blutvergiessen durch Krieg, Gewalt und Verfolgung – (...) dass es da ein



Nur durch die grosszügige Unterstützung der vielen treuen Spenderinnen und Spender sind die Angebote im Caritas Baby Hospital möglich.

leuchtendes Gesicht gibt wie jenes des Mosaikengels. Alle von Ihnen, zusammen mit Ihren Projekten und Aktivitäten sind Teil einer „Restauration“, welche das Gesicht der Kirche im Licht von Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort, freigibt. Er ist unser Friede, und er klopft an unsere Türen des Herzens (...)“

Das Leuchten der Kinderaugen

Mich haben diese Worte von Papst Franziskus sehr berührt. Nicht nur weil er den wiederentdeckten Mosaikengel aus Bethlehem erwähnt hatte, sondern

.....
„Wir versuchen mit unserem Engagement den Schutt, die Verkrustungen wegzutragen.“
.....

weil seine Ausführungen so zutreffend sind – auch für die Arbeit der Kinderhilfe Bethlehem. Wir versuchen

immer und immer wieder, mit unserem Engagement den Schutt, die Verkrustungen wegzutragen: Krankheit, Leiden, finanzielle Nöte, Traumata. Wir haben die Zuversicht, darunter das Leuchten der Kinderaugen, die Freude der Empfänger zu sehen. Sie, liebe Spenderinnen und Spender, machen dies erst möglich. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Kinderhilfe Bethlehem ganz herzlich. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest. Möge der Mosaikengel Sie ins neue Jahr hinein begleiten.

Sibylle Hardegger
Präsidentin Kinderhilfe Bethlehem



Die kleine Nour hat die Herzen ihrer Eltern im Sturm erobert. Im Caritas Baby Hospital findet die junge Familie die Angebote, die Nour optimal unterstützen.

Neues Leben

Ein ganz spezielles Wunderkind

Für Kamal und Rasha ist ihre Tochter ein Geschenk – nicht trotz, sondern mit ihrem Down-Syndrom

Als Reiseleiter war Kamal Mukarker mit einer Touristengruppe am Toten Meer, als das Telefon klingelte und man ihm mitteilte, seine Frau liege in den Wehen. So schnell er konnte fuhr er die kurvigen Strassen zum Entbindungskrankenhaus. „In dem Moment, als ich den Kreissaal betrat, kam unsere Tochter auf die Welt.“ Aber das kleine Mädchen schrie nicht. Sie war ganz blau im Gesicht und war einfach still. Tage später erfuhren die jungen Eltern, dass Nour ein grosses Loch in der Herzwand hatte und mit dem Down-Syndrom auf die Welt gekommen war. „Das traf uns wie ein Schlag. Wir wussten nicht viel über Trisomie 21, über mögliche Herzprobleme - waren überhaupt nicht darauf vorbereitet. Es hatte immer geheissen, alles sei gut.“



Physiotherapie hilft Nours Entwicklungsverzögerungen zu begegnen.

Wochenlang haderten Rasha und Kamal mit ihrem Schicksal. „Ich konnte am Anfang keine Verbindung zu ihr spüren“ gesteht die junge Mutter. „Ich habe sie gefüttert und weggelegt. Ich hatte das Gefühl, es sei nicht das Kind, das ich neun Monate im Bauch trug.“ Aus Unsicherheit und Ohnmacht rieten ihnen viele Freunde, den Frauenarzt zu verklagen. „Doch irgendwann begriffen wir, dass eine Klage bedeutet, Nour nicht so zu akzeptieren, wie sie ist“, erklärt der Vater. „Dabei hatten wir uns längst in sie verliebt, genauso wie sie ist. Dass sie lebt, ist ein Wunder - sie ist ein ganz spezielles Wunderkind.“

Der Wille zum Leben

Das kleine Mädchen „hat alle Ärzte ausgetrickst“ und niemanden erkennen lassen, dass sie das Down-Syndrom hat. Sie hat alle Komplikationen überstanden und ihren enormen Lebenswillen bestätigt. Und so hat sie auch ihre Eltern überrumpelt. „Klammheimlich hat sie sich tief in unsere Herzen geschlichen und uns zu verstehen gegeben: ich bin kein krankes Kind. Ich bin ein besonderes Kind. Euer Wunschkind“, beschreibt Kamal seine Gedanken.

Während die Eltern von Nour erzählen, knabbert das Mädchen vergnügt an einem Stofftier. Sie wirkt zufrieden auf dem Schoß ihrer Mutter – nur ein bisschen müde. Gerade war sie zur Physiotherapie im Caritas Baby Hospital, um den für Trisomie 21 typischen Entwicklungsverzögerungen



rungen entgegenzuwirken. Die Eltern verbringen sehr viel Zeit mit dem kleinen Mädchen, unterstützen es liebevoll dabei, die Welt zu entdecken. „Wir möchten, dass sie ein gutes Beispiel wird. Wir wollen den Menschen hier in der Region die Augen öffnen, die ihr behindertes Kind verstecken und meinen, es sei eine Strafe Gottes. Im Gegenteil: Nour ist ein Geschenk Gottes!“, strahlt Rasha.

Nour ist die Nummer Eins

Kamal und Rasha reden ganz offen darüber, dass ihr Kind das Down-Syndrom hat. Aber sie legen grossen Wert darauf, dass sie nicht darauf reduziert wird. „Sie ist nicht ‘das Mädchen mit dem Down-Syndrom’. Sie hat einen Namen, ihren Charakter, ihre Stärken. Wir fördern sie, wo wir können.“ Wie man das am besten machen kann, darüber möchten sie sich mit anderen Eltern austauschen, die auch „besondere Kinder“ haben. Lachend erzählen sie von einer Begegnung im Caritas Baby Hospital. Eine Mutter, deren Tochter einige Monate jünger ist als Nour, hat sie befragt als seien sie Experten auf dem Gebiet. Leider gibt es in Palästina noch zu wenig Aufklärung über das Down-Syndrom und kaum Möglichkeiten, diese Kinder zu fördern.

Nour ist das erste Kind von Rasha und Kamal. Sie hat das Leben der beiden auf den Kopf gestellt. Die Beziehung des jungen Paares ist dank Nour tiefer geworden. Mit ihr hat für die beiden ein neues Leben begonnen. „Wir sind reifer geworden. Wir freuen uns an anderen Dingen. Wir haben andere Probleme, andere Ziele, setzen andere Prioritäten.“ Aber immer ist Nour die Nummer Eins.

Unterstützen Sie Kinder mit chronischen Krankheiten und Behinderung durch Ihre Spende. Unsere Station B ist auf diese Patienten spezialisiert!



Ganzheitliche und umfassende Unterstützung

Ein Gespräch mit Dr. Hiyam Marzouqa, Chefarztin im Caritas Baby Hospital

Gibt es besondere medizinische Betreuung für Kinder mit einer Behinderung?

Die medizinische Versorgung ist aufwändiger, wenn Kinder mit einer Behinderung zum Beispiel schlecht abhusten können, häufig Krampfanfälle haben oder ein Herzproblem zusätzliche Komplikationen bereitet. Diese Kinder brauchen mehr Versorgung und gezielte Förderung durch Physio-, Ergo- oder Sprachtherapie. Für die Familien ist es wichtig, dass es all diese Angebote bei uns unter einem Dach gibt, die Wege also sehr kurz sind.

Was können Sie über die medizinische Betreuung hinaus leisten?

Wir unterstützen die Familien mit Medikamenten, die sie sich aus der eigenen Tasche nicht leisten könnten. Bei Bedarf stellen wir auch Geräte zur Verfügung, zum Beispiel zum Inhalieren zu Hause. Besonders wichtig ist der Kontakt zu den Sozialarbeiterinnen, die bei Bedarf die Familien zu Hause besuchen, um sich ein Bild von der Lebenssituation zu machen.

Welche Rolle spielen die Eltern?

Wir fördern auch den Austausch zwischen betroffenen Familien in der Region. Vor kurzem hatten wir zum Beispiel einen Workshop zu einer sehr seltenen Hautkrankheit. Weiter bringen wir Eltern, deren Kind schon älter ist, mit jungen Eltern zusammen. So können sie Fragen stellen, sich praktische Ratschläge holen und ihre Erfahrungen austauschen. Unser Ansatz geht also weit über das rein Medizinische hinaus, er ist umfassend und ganzheitlich.





Im Spielzimmer des Spitals schenkt Amal Hawash den Kindern nicht nur Ablenkung vom Stationsalltag, sondern auch Geborgenheit und Nähe.

Aus dem Caritas Baby Hospital

Ersatzmutter für hunderte Kinder

Amal Hawash arbeitet im Spielzimmer des Caritas Baby Hospitals

Das Spielzimmer im Caritas Baby Hospital ist wie eine fünfte medizinische Abteilung. Sie könnte heissen: Intensivstation für die Kinderseele. Aber dort geschieht Heilung nicht durch Medikamente, sondern durch Lachen, durch Reden, durch Spielen, durch Basteln. Eine der beiden behandelnden „Ärztinnen“ ist Amal Hawash. Die kleinen Patientinnen und Patienten lieben die 54-Jährige. Sie ist wie eine Ersatzmutter für hunderte Kinder. Es macht ihr nichts aus, zehn Mal am Tag beim Memory-Spielen besiegt zu werden. Sie sammelt geduldig auf den Boden gekullerte Perlen auf. Sie zerschlägt am Computer virtuelle Melonen, tröstet schreiende Babys oder tanzt mit einem Mädchen im Rollstuhl. Am besten alles gleichzeitig.

Nichts scheint Amal aus der Ruhe zu bringen, sie strahlt Wärme, Gelassenheit und Geborgenheit aus. Das spüren die Kinder – besonders die chronisch kranken Patienten, die nicht selten zwei Wochen und länger im Spital sind. Sie suchen ihre Nähe. Denn diese Kinder geniessen es, dass sie im Spielzimmer ganz im Zentrum stehen. „Ich bin nur für sie da. In ihren Familien daheim kommt das manchmal zu kurz“, weiss Amal aus den vielen Gesprächen mit den Kindern, die sie schon seit Jahren begleitet. „So schön die Arbeit hier ist, sie hat natürlich auch Schattenseiten. Ich muss mit ansehen, wie die Krankheit bei manchen Patienten fortschreitet, wie sich der Zustand mit jedem Jahr verschlechtert.“ Bis zu einem gewissen Grad gelingt es ihr, sich abzugrenzen, aber

manche der Kinder sind ihr einfach ans Herz gewachsen. „Das geht mir dann sehr nahe, wenn dieses Mädchen oder jener Junge stirbt“, gesteht die Mutter von vier mittlerweile erwachsenen Kindern.

Kinder und Angehörige geben viel zurück

Ihre eigene, grosse Familie weiss, wie sehr Amal Hawash am Spital hängt, und manchmal machen sich ihre Töchter über sie lustig und sagen, „Deine wahre Familie ist das Caritas Baby Hospital“. Sie ziehen sie damit auf, dass sie sich oft auch abends nach der Arbeit an den Computer setzt und nach neuen Bastelanleitungen und neuen Spielideen sucht – meist nicht für ihre sechs Enkelkinder, sondern für die Kinder aus dem Caritas Baby Hospital.

Es ist aber nicht nur ein Geben, betont Amal. „Ich erhalte auch viel von den Kindern und ihren Angehörigen.“ Das Vertrauen, das die Mütter und Kinder ihr entgegenbringen, sei wertvoll - genauso wie die offenen Gespräche oder das gemeinsame Lachen und Weinen. Eines habe sie ganz besonders von den kranken Kindern gelernt, die oft mit Schläuchen, Kanülen, Pflastern und Verbänden bei ihr im Spielzimmer sitzen: Dankbarkeit. „Sie lehren mich die Dankbarkeit für das, was man hat. Das ist wichtig, denn es gibt immer Menschen, denen es noch schlechter geht.“



Caritas Baby Hospital in den Medien

In der Weihnachtszeit ist das Caritas Baby Hospital wieder Gegenstand vieler Berichte: Die Zeitschrift „Ferment“ widmet dem Spital im Dezember eine ganze Ausgabe mit beeindruckenden Bildern und sehr persönlichen Einblicken. Das ZDF zeigt am 1. Weihnachtstag eine Reportage aus Palästina, bei der Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa mit Markus Lanz die Familie eines Patienten zu Hause besucht. Bereits am Heiligabend ist im ZDF wieder das Konzert aus der Geburtskirche zu sehen. Auch RSI berichtet am 25. Dezember im Rahmen einer Live-Übertragung aus Rom über das Caritas Baby Hospital. Sobald die genauen Sende- und Erscheinungstermine feststehen, finden Sie einen Hinweis unter: www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Kinderhilfe Bethlehem trauert um Edward Dabdoub

Fast vier Jahrzehnte lang hat Edward Dabdoub als Verwaltungsdirektor des Caritas Baby Hospitals die Arbeit im Spital geprägt. Nachdem er vor einem Jahr in den Ruhestand gegangen war, verstarb Edward Dabdoub Ende September im Alter von 66 Jahren. „Wir verabschieden uns voller Respekt und Dankbarkeit von einem Freund“, sagt Geschäftsleiterin Sybille Oetliker. Edward Dabdoub habe mit seiner besonnenen und ruhigen Art das Caritas Baby Hospital auch in schwierigen Zeiten stets bestens organisiert und die Herzen seiner Kolleginnen und Kollegen gewonnen, so Oetliker weiter.



Neues Motiv für Füllerinserate

Auch in diesem Jahr haben wieder viele Zeitungen und Zeitschriften der Kinderhilfe Bethlehem Platz für das aktuelle Füllerinserat geschenkt. So konnte das Werk eine breite Öffentlichkeit auf die Not der Kinder und Mütter in Bethlehem aufmerksam machen. Die Kinderhilfe Bethlehem dankt den Verlagen herzlich für diese Unterstützung. Zur Weihnachtszeit sind wieder neue Sujets verfügbar, die über die Website der Kinderhilfe Bethlehem abgerufen werden können: www.kinderhilfe-bethlehem.ch





Kinderhilfe*Bethlehem*
Wir sind da.



In der Schweiz

Kinderhilfe Bethlehem
Winkelriedstrasse 36
Postfach
6002 Luzern
Tel. 041 429 00 00
Fax 041 429 00 01
info@khb-mail.ch



Spendenkonto

PK 60-20004-7
IBAN: CH17 0900 0000 6002 0004 7
www.kinderhilfe-bethlehem.ch

In Deutschland

Kinderhilfe Bethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.
Karlstrasse 40
79104 Freiburg i.Br.
Tel. 0761 / 20 03 14
Fax 0761 / 20 04 26
khb@caritas.de



Spendenkonto

Postbank Karlsruhe
IBAN: DE32 6601 0075 0007 9267 55
BIC: PBNKDEFF
www.kinderhilfe-bethlehem.de

In Österreich

Kinderhilfe Bethlehem
Schedifkaplatz 3
1120 Wien
Tel. 01 813 08 80
info@khb-mail.at

Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien
IBAN: AT39 3200 0000 0005 0500
BIC: RLNWATWW
www.kinderhilfe-bethlehem.at

Folgen Sie uns auf



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Weihnachten schauen wir auf das Licht aus der Geburtskirche von Bethlehem. Dabei sorgen die Spenderinnen und Spender der Kinderhilfe Bethlehem dafür, dass am Geburtsort Jesu das ganze Jahr über ein Licht scheint, das ausstrahlt. Das Caritas Baby Hospital schafft Perspektiven für eine bessere Zukunft. Und das ist es, was sich die Familien in Bethlehem am sehnlichsten wünschen.